№ 233. Freitag, den 5. Oktober 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Oktober.

— Der Kaiser beabsichtigt, sich auf Schloß Hubertusstock vom 5. bis 12. d. M. aufzuhalten und am 13. d. M. wieder im Neuen Palais einzutreffen. Am 16. ist die nur auf einen Tag berechnete Fahrt nach Darmstadt und Wiesbaden in Aussicht genommen. Am 17. soll in der Ruhmeshalle die Nagelung von 132 Fahnen für die vierten Bataillone und am nächsten Tage die Weihe derselben vor dem Denkmal Friedrichs des Großen in feierlicher Weise stattfinden, wozu an sämmtliche regierende deutsche Fürsten Einladungen ergangen sind. Am Mittwoch hörte der Kaiser den Vortrag des Staatssekretärs des Reichsmarineamts und empfing den Botschafter in Petersburg, General v. Werder.

— Der Kaiser soll nach der „Bank- und Handelsztg.“ seine Loge im Deutschen Theater haben kündigen lassen, angeblich wegen der Aufführung der „Weber“.

— Der Regierungspräsident von Liegnitz, Prinz Handjery, hat aus „Gesundheitsrücksichten“ seinen Abschied nachgesucht und wird seinen Wohnsitz künftig in Dresden nehmen. Bemerkenswerth ist, daß dieses Abschiedsgesuch fast genau mit der Ersetzung des in den Ruhestand tretenden Oberpräsidenten v. Seydewitz durch den Fürsten Hatzfeldt-Trachenberg zusammenfällt der bekanntlich weit gemäßigteren Anschauungen huldigt als der deutschkonservative Prinz Handjery.

— Zum neuen Reichstagshaus wird jetzt auch offiziös geschrieben, daß beim Zusammentritt des Reichstags um Mitte November der Reichskanzler in der Eröffnungssitzung im weißen Saal auf die Benachrichtigung hinweisen werde, daß das neue Reichstagshaus zur Benutzung bereit sei. Der Reichskanzler werde dann die Mitglieder auffordern, sich dahin zu begeben. Was in den Zeitungen von einem feierlichen Abschied von dem bisherigen Reichstagsgebäude mitgetheilt wird, scheint nur auf Kombinationen zu beruhen.

— Die Angaben der „Kreuzztg.“ über die Vorgänge in der Oberfeuerwerkerschule tragen, wie die „N. A. Z.“ bemerkt, eine durchaus einseitige subjektive Färbung. Das Befremden über diesen Bericht der „Kreuzzeitung“ mit seinen ganz auffallenden Einzelheiten und Begleitumständen, welche gegen allen militärischen Brauch in die Oeffentlichkeit gebracht werden, hat sich auch auf die zunächst betheiligten amtlichen Kreise erstreckt. Zur Sache selbst theilt der „Lokalanz.“ noch mit, die Verhaftung müsse bereits am Freitag Abend beschlossene Sache gewesen sein, da Sonnabend ganz früh die betreffenden Polizeihauptmannschaften amtlich davon verständigt worden waren. Demgemäß war auf dem Potsdamer Bahnhof eine besondere polizeiliche Vorkehrung getroffen worden. Der Hinmarsch der Verhafteten habe übrigens nicht durch belebte Straßen stattgefunden, sondern wurde durch die entlegensten Verbindungen des Thiergartens bewirkt, so daß er höchstens vereinzelten Passanten auffallen konnte. Die Zahl der eskortirenden Soldaten betrug 62 Mann. Auf dem Polizeipräsidenten kannte man den Sachverhalt bereits Sonnabend früh in vollem Umfange. Die Verhaftung in der Nacht wurde lediglich behufs thunlichster Vermeidung jeden Aufsehens bewirkt, man fürchtete Menschenansammlungen, wenn man so viele Arrestanten am Tage durch die Stadt geführt hätte. Die Untersuchung ist in Magdeburg sofort eingeleitet worden. Das Verhör derjenigen Unteroffiziere, welche am schwersten belastet erscheinen, hat am Sonntag bis zum späten Abend gedauert und wurde die folgenden Tage fortgesetzt. Ueber das Ergebniß der Untersuchung wird natürlich strengste Verschwiegenheit beobachtet.

— Sir Edward Reed, der bekannte englische Schiffsbaumeister, welchen der Kaiser Wilhelm nach dem Unglück auf der „Brandenburg“ nach Berlin gerufen hatte, erzählt, der deutsche Kaiser habe die Ansicht vertreten, in den künftigen Seeschlachten sei das Hauptgewicht nicht auf die Panzer der Schiffe, sondern auf die artilleristische Armirung zu legen. Der Kaiser habe unter seine Reed geschenkte Photographie geschrieben: „Bei einem modernen Kriegsschiff macht die Vertheilung des Gewichtes einen Kompromiß zwischen Panzer und Artillerie nothwendig. Man gebe dem Schiff ringsherum einen Panzer, dann aber muß alles Uebrige zu Gunsten der Artillerie entschieden werden.“

— Ueber den Werth der neuen Panzerschiffe äußert sich nach den jüngsten Erfahrungen in dem chinesisch-japanischen Krieg der militärische Korrespondent der „Post“ sehr kritisch, indem er schreibt: „Ob den Panzern durch diesen Krieg das Todesurtheil gesprochen wird, darüber heute schon zu urtheilen, wäre vermessen, wenngleich der Gedanke daran in Verbindung mit anderen Vorgängen der neueren Zeit nicht fern liegt. Jedenfalls sprechen die Vorgänge nicht zu Gunsten der schweren Schlachtpanzer.“ Der Korrespondent meint, daß man schon jetzt aus dem Vorgang in der Korea-Bai zwei Schlüsse zu ziehen berechtigt sei: man wird einen noch größeren Werth als bisher auf Schnelligkeit und überhaupt Manöverirfähigkeit der Schiffe zu legen haben, sodann aber auf das Schnellfeuer der Geschütze.

— Die Konferenz betreffend die Berathung von Maßregeln zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs bezw. gegen den Verrath des Geschäftsgeheimnisses wurde Mittwoch Vormittag unter dem Vorsitz des Direktors Rothe vom Reichsschatzamt des Innern begonnen. Unter den Anwesenden befanden sich verschiedene Abgeordnete, hauptsächlich aber Mitglieder des Gewerbestandes. Die Konferenz soll vier Tage dauern.

— Das neue Tabaksteuergesetz, über welches das Reichsschatzamt mit den Einzelregierungen verhandelt, wird, wie offiziös dem „Hamb. Korresp.“ geschrieben wird, in kurzer Zeit zur Vorlage an den Bundesrath gelangen. Es handelt sich wieder um eine Tabakfabrikatsteuer. Nur sollen die Steuersätze ein wenig geringer gegriffen werden als im vorjährigen Entwurf; auch will man die Kontrollmaßregeln vereinfachen.

— Die Affäre Pfizer in Württemberg hat noch weitere Folgen nach sich gezogen. Der Bruder des Landgerichtsraths a. D. Pfizer, Oberlandesgerichtsrath Theodor Pfizer in Stuttgart, veröffentlicht im „Schwäbischen Merkur“ eine scharfe Kritik der Begründung des vom Disziplinargerichtshof gegen seinen Bruder gefällten, auf Amtsentsetzung lautenden Urtheils. Gleichzeitig veröffentlicht er ein Schreiben an das Justizministerium, worin er, da seine Kritik Anstoß erregen möchte, seine Entlassung aus dem Staatsdienst nachsucht.

— Der allgemeine Delegirtentag der nationalliberalen Partei, welcher am Sonntag in Frankfurt a. M. abgehalten wurde, hatte an Seine Majestät den Kaiser folgendes Huldigungs-Telegramm abgesandt:

„Die zum Delegirtentag der nationalliberalen Partei versammelten Nationalliberalen aus dem gesammten Deutschland ersuchen Eure Majestät, ihre ehrfurchtsvolle Huldigung und den Ausdruck unwandelbarer Treue entgegenzunehmen.“

Hierauf ist zu Händen des Abgeordneten Dr. Hammacher nachstehende Antwort ergangen:

„Für den Gruß, welchen die zum Delegirtentag versammelten Mitglieder der nationalen Partei Gesammt-Deutschlands Mir sendeten, spreche Ich denselben Meinen besten Dank aus. Die Versicherung unwandelbarer Treue ist Mir eine neue Bürgschaft dafür, daß Ich auf die Partei in guten wie in ernsten Zeiten rechnen kann Wilhelm. I. R.“

— Das kaiserliche Gesundheitsamt veröffentlicht den Bericht über den Stand der Cholera vom 24. September bis 1. Oktober in Ostpreußen, im Weichselgebiet, im Netze-Warthe-Gebiet und Elbe-Gebiet. Danach sind insgesammt 24 Erkrankungen und 6 Todesfälle vorgekommen, außerdem vom 23. bis 29. September in Oberschlesien 35 Erkrankungen und 11 Todesfälle.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Im ungarischen Magnatenhause begann am Mittwoch die Berathung des Gesetzentwurfs über die freie Religionsübung, welches von dem Kardinal Schlauch, dem serbischen Patriarchen Brankowitsch und den rumänischen orthodoxen Bischöfen Metianu und Popea gleich heftig bekämpft wurde. Kultusminister Graf Csaky vertheidigte den Entwurf auf das Wärmste. Der kalvinistische Bischof von Szász begrüßte die Reform, bekämpfte jedoch die Freigebung der Konfessionslosigkeit. Das ungarische Budget für 1895 wird nach einer Meldung der „N. Fr. Presse“ mit einem Ueberschuß abschließen. Die Schlußabrechnungen für das Jahr 1893 ergaben einen Ueberschuß von 30 Millionen gegen den Voranschlag.

Rußland.

Ueber die Krankheit des Zaren hat sich Professor Leyden bei seinem kurzen Aufenthalt in Wien dahin ausgesprochen, daß der Kaiser allerdings an Bright'scher Nierenkrankheit leidet, aber doch in einer leichteren Form, die man zur Zeit nicht allzu pessimistisch aufzufassen brauche; eine akute Gefahr liege nicht vor. Von dem Aufenthalt im Süden und namentlich von der Hebung des jetzt sehr gedrückten Gemüthszustandes des Zaren sei eine Besserung zu erwarten. Einen Schlaganfall hat der Zar nicht erlitten, auch urämische Erscheinungen sind nicht aufgetreten. Die „Neue Fr. Presse“

Feuilleton.

Die Grafen Wardenberg.

Roman von **O. Bach.**

(Unberecht. Nachdruck verboten.)

1.) (Fortsetzung.)

Während der junge Mann vergebens den Schlaf suchte, tauchten Bilder, Szenen aus dem Nebel der Vergangenheit auf, an welche er in den letzten Jahren kaum im Traume gedacht, und immer von neuem drängte sich die Frage auf: „In welcher Verbindung kann der ehemalige Aufseher in einer Irren-Anstalt mit dem in der Residenz als hypervornehm geltenden, adelsstolzen Grafen Wardenberg stehen, dessen einziger Sohn jetzt, nachdem er lange Jahre im Auslande gelebt und eine hervorragende Stellung am Hofe des Herzogs Karl Ludwig von W. bekleidete, in die Heimath zurückgekehrt war, um eine ihm anvertraute, wichtige Mission am Dernburger Hofe zu erfüllen?!“

Graf Harald von Wardenberg hatte als junger Mann den Ruf eines heftigen, gewaltthätigen Menschen; Dr. Förster, der Vater Richards, hatte oft ein herbes Urtheil über den jungen Kavalier gefällt. Daß sich kurz vor dem Tode des alten Arztes ein Familienereigniß in dem gräflichen Hause abgespielt, wußte Förster; man hatte damals so Manches geflüstert, was für die Ohren eines halbwüchsigen Burschen von 15—16 Jahren nicht bestimmt war.

Graf Harald von Wardenberg hatte auch bald darauf die Heimath verlassen; welche Gründe den jungen Kavalier dazu bestimmt, in fremde Dienste zu treten, wußte Niemand; die Gerüchte, die nur ganz leise aufgetaucht, verstummten mehr und mehr, und auch Richard Förster war bis jetzt nicht mehr daran erinnert worden.

Die Begegnung mit Altmann, das plötzliche Erscheinen des Fremden, der in der Wardenbergschen Villa fast in derselben Minute verschwunden war, wo ihn der Hilferuf des Verunglückten erreicht hatte, zwang ihn zum Nachdenken, wie es ihn in die Vergangenheit zurückführte.

Er hatte als Knabe häufig seine Ferien bei einer Schwester seines Vaters verlebt, deren Gatte ein berühmter Arzt, Besitzer und Leiter einer Irren-Anstalt war.

Doktor Förster wollte seinem Sohne die Schwierigkeiten des ärztlichen Berufes zeigen, ehe er den Entschluß, Medizin zu studiren, zur Ausführung brachte, und der Aufenthalt bei dem Sanitätsrath Walter, der ihm die traurigsten Seiten des menschlichen Daseins zeigte, hatten denn auch die beabsichtigte Wirkung herbeigeführt.

Als er sich zu einem Studium entschließen mußte, wählte er die Rechtswissenschaft, der er jetzt als Referndar oblag.

Die Tante war todt — sie war den Eltern Richards bald gefolgt in die Ewigkeit — der Sanitätsrath Walter hatte die Anstalt seinem einstigen Assistenzarzt Dr. Müller übergeben, der die einzige Tochter Walters geheirathet, und da Richard wenig Sympathie für den Gatten seiner Kusine fühlte, so hatte er, nach dem erfolgten Hinscheiden des Sanitätsraths Walter, fast jede Verbindung mit seinen Verwandten abgebrochen; von Zeit Zeit ein paar flüchtige Zeilen, die Richard mit Frau Antonie Müller austauschte, hielten das verwandtschaftliche Verhältniß aufrecht. Im Hause seines Onkels war er Altmann begegnet; konnte dieser Mann in Beziehung stehen zu der Tragödie, die sich damals in der Familie des Grafen Wardenberg abgespielt hatte?

Erst ganz gegen Morgen schlief er ein; als er erwachte, stand die Sonne schon hoch am Himmel.

Vergebens suchte er die aufgewühlten Erinnerungen wieder zu verscheuchen, und wie von einer Last befreit, athmete der junge Mann auf, als er, durch den unerwarteten Besuch eines seiner liebsten und vertrautesten Freunde, aus seinen unklaren und quälenden Gedanken gerissen wurde.

Von einer langdauernden, geschäftlichen Reise zurückgekehrt, hatte Edgar Düring Richard aufgesucht, und bald saßen die beiden jungen Männer, in den Dampf ihrer Zigarren gehüllt, ein paar Flaschen Wein und Gläser vor sich, in ein lebhaftes Gespräch vertieft, neben einander auf dem Sopha. — Merkwürdigerweise führte die Erzählung Dürings den jungen Juristen von Neuem in den Kreis jener Menschen, die ihn seit der verflossenen Nacht unaufhörlich beschäftigten.

2.

Graf Harald von Wardenberg hatte schon während der wenigen Wochen, die er, durch besondere Verhältnisse gezwungen, in der Heimath zubringen mußte, recht unliebsame Begegnungen gehabt.

Anklänge an alte, von ihm gern vergessene Zeiten wurden laut; Bekannte, denen er nicht begegnen wollte, drängten sich an ihn heran, da er in offizieller Stellung als ein gemachter Mann an den Ort zurückgekehrt war, den er verlassen hatte, weil ihm der Boden, auf dem er stand, trotz der sozialen Stellung und des Reichthums seines Vaters, zu heiß geworden war.

Graf Harald hatte kaum den Fuß in die Stadt gesetzt, da lernte er erkennen, daß zehn Jahre in einem Menschenleben, in gewisser Beziehung, keine Rolle spielen.

Als er an jenem Abend, wo ihn Förster gesehen, ohne mit Bestimmtheit behaupten zu können, daß es Graf Wardenberg gewesen, heimkehrte, schlüpfte er behutsam über die teppichbelegte Treppe hinauf und athmete erst erleichtert auf, als er seine Zimmer erreicht hatte, ohne daß ihn Jemand von der Dienerschaft bemerkt hatte.

Mit fieberhafter Ungeduld entledigte er sich seines Mantels, die Lampe, welche der Diener bereit gestellt hatte, warf ihr bleiches Licht über das große, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete Zimmer und beleuchtete auch die Gestalt Harald's, der sich erschöpft auf das schwellende Sopha warf, die Hände auf die Brust gepreßt, als könne er damit das unruhige Klopfen beschwichtigen. (Fortsetzung folgt.)

meldet weiter aus Brody: Der Zar passirte Montag die Station Zdolbonowo in Wolhynien, die militärisch besetzt war. Alle anderen Züge waren eingestellt. Der Aufenthalt dauerte zehn Minuten. Die Umgebung erzählt von einer fortwährenden Unruhe und Beängstigung des Zaren und von seinen unvermutheten Entschlüssen bezüglich der Reiseziele. Einer Meldung der „Pol. Korr." aus Petersburg zufolge giebt der gegenwärtige Gesundheitszustand des Zaren zu keinen Besorgnissen Anlaß. Die in den letzten Tagen zur Ausscheidung gekommene Eiweißmenge schwankte zwischen $^3/_4$ und 1 pCt.; man hofft, die Ausscheidung durch Therapie gänzlich zum Schwinden bringen zu können. Um das Vertreiben von übertriebenen Gerüchten zu verhindern, sollen öfter offizielle Bulletins ausgegeben werden.

Italien.

Ueber Einzelheiten einer angeblichen Verschwörung gegen den italienischen Konsul in Marseille verlautet, daß von den Verhafteten nur einer wirklich Anarchist ist. Daß die Uebrigen es sind, ist nicht erwiesen. Von einer Verschwörung ist bisher keine Spur entdeckt worden, die Untersuchung wird eifrig weitergeführt.

Frankreich.

Wie verlautet, hat der Papst eine vertrauliche Mahnung an die Bischöfe gerichtet, streng darauf zu sehen, daß die Geistlichkeit sich von den bevorstehenden Agitationen fernhalte. Das entspricht der wohlwollenden Politik, welche der heilige Stuhl neuerdings der Republik gegenüber beobachtet und welche die französische Regierung durch freundliches Entgegenkommen zu erwidern sucht.

Belgien.

Die Verkündigung der Preise für die Aussteller fand am Dienstag im Festsaale der Ausstellung im Beisein des Königs, der Minister, des diplomatischen Korps, zahlreicher Mitglieder des Senats und der Kammer, der Zivil- und Militärbehörden und einer großen Volksmenge statt. Unter die 12 000 Aussteller aller Länder wurden 401 große Preise, 812 Ehrendiplome, 1813 goldene, 2238 silberne und 1671 bronzene Medaillen, sowie 879 ehrenvolle Erwähnungen für schöne Künste vertheilt. Auf Deutschland und Holland entfielen verhältnißmäßig die meisten Preise. Von 727 deutschen Ausstellern erhielten 27 den großen Preis, 10 waren außer Mitbewerb, 52 erhielten Ehrendiplome, 182 goldene, 205 silberne, 167 bronzene Medaillen und 63 ehrenvolle Erwähnungen.

Großbritannien.

Wie das „Reuterbureau" meldet, ist der Ministerrath für Donnerstag plötzlich einberufen worden. Es verlautet, der Schatzsekretär Harcourt und der Kriegsminister, der sich vor kurzem nach Paris begeben hatten, seien zurückberufen worden. Lord Rosebery ist aus Schottland zurückgekehrt. Nach einigen Blättern sollen Meinungsverschiedenheiten mit Frankreich der Grund für die plötzliche Zusammenberufung des Ministeriums sein. Diese Ansicht entbehrt aber noch der Bestätigung.

Bulgarien.

Die „Agence balcanique" erklärt auf Grund authentischer Informationen die Meldung der „Times" von einem angeblichen Memorandum, welches Prinz Ferdinand von Bulgarien verfaßt und dem Kaiser von Rußland zuerst durch Vermittelung der Prinzessin Clementine, dann durch den Herzog von Koburg und schließlich durch den Großfürsten-Thronfolger überreicht haben sollte, für unbegründet.

Asien.

Vom Kriegsschauplatz wird ein weiteres Vorrücken der Japaner gemeldet. In Tientsin verlautet, daß eine japanische Flotte am 28. September 10 Meilen von Shan hai-kwan, welches etwa 200 Meilen von Peking entfernt liegt, gesehen worden sei. Große chinesische Streitkräfte seien in diesen Tagen dorthin gesandt, um eine Landung zu verhindern. Nach einer amtlichen Depesche sind 5000 Japaner in der Nähe der Possict-Bai an der russischen Grenze angekommen. — Die japanische Avantgarde hat nach der „Central News" alle Nordpässe Koreas besetzt. Die Rückzugslinie von Phyöng yang zeigt ein Bild furchtbarer Verwüstung. Die Chinesen plünderten die Dörfer, verbrannten die Ernte und ermordeten die Koreaner, deren Leichen furchtbar verstümmelt wurden.

Provinzielles.

d. **Culmer Stadtniederung**, 3. Oktober. Heute Nacht versank an der Grenzer Ladestelle ein mit Zuckerrüben beladener Kahn für die Zuckerfabrik Mewe. Die in demselben verladenen Rüben gehören meistens dem Besitzer K. in Dorposch. Der Kahn, welcher ca. 1400 Zentner faßte, steht ca. 3 Fuß unter Wasser und werden die Hebungsarbeiten recht schwierig sein.

Bromberg, 3. Oktober. Auch Bromberg hat jetzt einen eigenen „kugelsicheren" Panzer; der Erfinder desselben, Herr Schneidermeister Fr. Härzer, hat heute Morgen bei Bredtschneider in Schröttersdorf mit dem Militärgewehr Modell 71 Schießproben veranstaltet, die angeblich günstig ausgefallen sind. Die Geschosse drangen nur etwa 2 Millimeter in den Panzer ein. Herr Härzer versichert, daß er bei früheren Versuchen auch mit dem jetzigen Infanteriegewehr (88) auf seinen Panzer Probeschüsse hat abgeben lassen und daß das Resultat ein gleich günstiges gewesen sei. Der Panzer, der die Brust decken soll, ist etwa 5 Kilogramm schwer, also leichter als der Dowesche; er scheint indessen erheblich dicker zu sein als jener; derselbe soll etwa 2 Zoll stark sein.

Graudenz, 2. Oktober. Die Kunde von einem Doppelmorde kommt aus der Ortschaft Engelsfelde bei Netzwalde. Eine ziemlich verlassen stehende Kathe wurde von den Altsitzer August und Justine Goyerschen Eheleuten bewohnt; der Ehemann stand im 79., die Frau im 59. Lebensjahre. Als am Montag Morgen eine Frau an dem Häuschen vorbeiging, fiel es ihr auf, daß die Fensterladen von zwei Fenstern noch geschlossen und daß die übrigen Fenster mit Betten verhängt waren. Die Frau ging durch die offenstehende Hausthür und sah durch die gleichfalls geöffnete Stubenthür in das Wohnzimmer. Letzteres betrat sie indessen nicht, da sie sah, daß alle Sachen im Zimmer durchwühlt lagen. Sie rief schleunigst einige Leute herbei und diesen bot sich ein schauriger Anblick dar. In einer großen Blutlache vor dem Bett lag das Goyersche Ehepaar, die Frau unten, der Mann obenauf. Beiden war mit einem stumpfen Instrument der Schädel eingeschlagen, außerdem fanden sich an der linken Hand des Mannes zwei Verletzungen. Der Mörder muß die Hiebe mit furchtbarer Gewalt geführt haben, denn Wände und Bilder waren mit Blut bespritzt. Der Mörder hatte, wie sich bei der Untersuchung ergab, sich den Eingang in die Kathe dadurch verschafft, daß er die Thür des im linken Theil derselben belegenen Stalles erbrach — die Krampe fand man herausgerissen am Erdboden — und von hieraus in die Wohn- und Schlafstube der Unglücklichen gelangte. Alles lag im Zimmer wüst durcheinander, die Betten waren durcheinander geworfen, die Möbel waren geöffnet, so daß alles darauf hindeutet, daß ein Raubmord vorliegt. Viel Beute scheint dem Mörder jedoch nicht in die Hände gefallen zu sein, bis jetzt werden nur 10 Mk. vermißt. Man glaubte zuerst, daß er auch das Sparkassenbuch an sich genommen hatte, dies fand sich jedoch später vor; es lautete auf den Betrag von 52,50 Mark. Eine Gerichtskommission begab sich heute an den Ort der That; die Sektion des Ehemannes fand heute statt und die der Frau erfolgt morgen. Man nimmt an, daß der Mord etwa um Mitternacht stattgefunden hat.

Graudenz, 3. Oktober. Vermuthlich um den Appetit zu reizen, führte heute Nachmittag der Inhaber der hier etablirten Roßschlächterei das erste „Schlachtroß" — ein sehr hübsches Thier — mit Blumen und rosa Schleifchen geziert, durch die Straßen der Stadt.

Schirwindt, 30. September. Die in Folge des Handelsvertrages sich günstiger gestaltenden Verkehrsverhältnisse mit Rußland machen ihren Einfluß immer mehr geltend auch in jeder anderen Beziehung. Das hat sich besonders bei den letzten großen Bränden in der Nähe der diesseitigen Grenze gezeigt, wo die russischen Offiziere mit den ihnen unterstellten Grenzsoldaten mit zu den ersten bei der Löschhilfe gehörten, auch zum Zwecke der Hilfeleistung den dortigen Bewohnern ohne weiteres das Ueberschreiten der Grenze gestatteten, während ausgestellte Posten darauf zu achten hatten, daß von den geretteten Sachen nichts in unredlicher Absicht über die Grenze gebracht werden konnte. Ein solch freundnachbarliches Verhalten im Falle der Noth ist höchst erfreulich. Aber auch immer mehr kommt es jetzt vor, daß dortige Offiziere und höhere Beamte deutschen Behörden und Familien gesellschaftlich näher treten, was für den Gesammtgrenzverkehr von günstigsten Folgen begleitet ist.

Meseritz, 1. Oktober. Ein schrecklicher Vorfall hat sich in Kainscht zugetragen: Montag Abend gegen 11 Uhr war die Frau des Eigenthümers August Miebs zu Kainscht mit dem Aufbrühen von Wäsche in einem finsteren Zimmer beschäftigt. Neben dem mit Wäsche gefüllten Zober schlief in der Wiege das jüngste Kind ein etwa dreijähriger Knabe. Aus Versehen goß nun die Frau heißes Wasser in die Wiege und verletzte dadurch das Kind derart, daß dasselbe an den Folgen am Mittwoch früh unter den schrecklichsten Schmerzen verstorben ist. Heute ist zur Feststellung des Thatbestandes und zur Obduktion der Leiche eine Gerichtskommission mit dem Kreisphysikus nach Kainscht gereist.

Königsberg, 2. Oktober. Aus den von einigen Seiten geltend gemachten Opportunitätsgründen ist die Huldigungsfahrt der Ostpreußen nach Varzin zum Fürsten Bismarck aufgegeben worden.

Memel, 2. Oktober. Ein schwerer Unglücksfall hat sich gestern Abend in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Prökuls zugetragen. Der Personenzug überfuhr, als er eben in die Station Prökuls einfahren wollte, an dem Ueberwege zwei Littauische Frauen, anscheinend Mutter und Tochter. Beide wurden förmlich zermalmt und blieben sofort todt. Die Schranken des Ueberweges waren vorschriftsmäßig geschlossen.

Stolp, 1. Oktober. Trotz der vielen Befehdungen hat die Stolper Fettviehvereins-Genossenschaft nunmehr in Hebron-Damnitz eine Abnahmestelle als erste Filiale zu Stolp errichtet und es ist bereits mit Erfolg der erste Viehtransport nach Berlin abgegangen. Zur Zeit zählt der Fettviehverein 2400 bäuerliche und kleinbäuerliche Besitzer.

Lokales.

Thorn, 4. Oktober.

— [**Stadtverordnetenversammlung**] am 3. Oktober, Nachmittags 3 Uhr. Anwesend sind die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Stadtbaurath Schmidt, Syndikus Kelch sowie 22 Stadtverordnete. Die Verhandlungen leitet Herr Stadtverordnetenvorsteher Prof. Boethke. Vor Eintritt in die Tagesordnung giebt der Vorsitzende Kenntniß von einer Einladung des hiesigen Landwehrvereins zur Theilnahme an der Fahnenweihe am nächsten Sonntag und fordert aus diesem Anlaß auch zur Schmückung der Häuser auf. Für den Finanzausschuß berichtet sodann Herr Dietrich: Aus der Rechnung der städtischen Gewerbekasse pro 1. April 1893/94 ergiebt sich ein Vermögen von 19 400 M.; die Rechnung wird entlastet. — Die Rechnung der Kämmereiforstkasse pro 1. Oktober 1892/93 ergiebt im Ganzen einen an die Kämmereikasse abzuführenden Ueberschuß von 57 800 M., wie der Berichterstatter mittheilt, kommt dieser außergewöhnlich hohe Ueberschuß wahrscheinlich zum größten Theil daher, daß der Ueberschuß aus dem Vorjahr in Höhe von 19 500 M. nicht abgeführt wurde und in dem betr. Jahre auch viel Windbruch vorgekommen ist. Herr Kordes beantragt Vertagung dieses Punktes, da der Dezernent der Forstverwaltung nicht anwesend sei, um die nöthigen Aufklärungen bezüglich des hohen Ueberschusses zu geben, Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli erklärt, daß er dafür Sorge tragen werde, daß in Zukunft die Herren Dezernenten bei den Berathungen ihrer Dezernate anwesend seien. Die Herren Dietrich und Prof. Boethke bitten von der Vertagung abzusehen, dagegen an den Magistrat die Anfrage zu richten, woher dieser hohe Ueberschuß komme, was schließlich auch beschlossen wird. Herr Kohn bemängelt das Aufstellen von Würfelbuden im Ziegeleiwäldchen bei den Schulfesten, Herr Dr. Kohli entgegnet, daß nur Verkaufsbuden aufgestellt würden. Die Einnahme der Kasse beträgt 110 765 M., der nach der Abführung an die Kämmereikasse vorhandene Bestand 13 718 M., der Werth der zur Holzung bestimmten Flächen beträgt 1 700 000 M., das Vermögen der Forstverwaltung 2 300 000 M.; die Rechnung wird entlastet. Herr Kordes bemängelt noch, daß die Angebote auf ausgeschriebene Holzverkäufe an die Privatwohnung des Herrn Oberförsters und nicht an das Bureau gerichtet werden sollen. — Bei der Wahl von 7 Mitgliedern und 7 Stellvertretern der Voreinschätzungskommission zur Einkommensteuerveranlagung für die nächsten 3 Jahre werden gewählt als Mitglieder die Herren Borkowski, Jeschke, Kohn, Kriewes, Matthes, Tilk, Wolff, als Stellvertreter die Herren Dietrich, Goewe, Hellmoldt, Lambeck, Preuß, Schwartz. — Auf ein Gesuch der Wittwe des verstorbenen früheren Kanzleiboten Liptitz werden derselben nach dem Magistratsantrage 15 Mk. monatliche Unterstützung gewährt. — Die Bürgerliste pro 1894 wird, nachdem dieselbe vorschriftsmäßig öffentlich ausgelegen hat, der Stadtverordnetenversammlung vorgelegt. — Das Protokoll über die am 26. September d. J. stattgefundene Kassenrevision wird zur Kenntniß genommen, die Gesammtvorschüsse betragen 2 209 101 M., wovon 1 110 876 M. auf die Wasserleitung und 99 845 M. auf die Kanalisation entfallen. — Für den Verwaltungsausschuß berichtet sodann Herr Hensel: Der Verlängerung des Vertrages mit dem Restaurateur G. Heinrich von hier über Pachtung des Schankhauses 2 auf ein ferneres Jahr bis zum 1. April 1896 wird zugestimmt. — Das Gesuch des Ziegeleibesitzers Salo Bry um Berücksichtigung bei Ziegellieferungen bezw. Heranziehung bei engeren Submissionen ist zwar zurückgezogen worden, der Ausschuß legt jedoch Werth darauf, mitzutheilen, daß der Magistrat das Verfahren Herrn Bry gegenüber billigt, da derselbe sich bei den öffentlichen Submissionen nicht betheiligt habe. — Als Stadtverordnetenmitglied wird an Stelle des verstorbenen Stadtverordneten Jacobi in die Artusstift-Deputation Herr Uebrick gewählt. — In die Kommission zur Prüfung der Spritzenhausangelegenheit und zur Berathung über die Verwerthung des Grabenlandes wird ebenfalls Herr Uebrick gewählt. — In die Museumsdeputation wird Herr Lambeck und in die Baudeputation Herr Illgner gewählt. — In das Kuratorium der Volksbibliothek wird an Stelle des verzogenen Kaufmanns N. Hirschfeld Herr Lambeck gewählt. — Da im Laufe des Oktober das Wasserwerk und die Kanalisation vollständig fertig gestellt sein wird, soll mit der Feststellung und Engagirung des Personals vorgegangen worden. Es sollen angestellt werden zur Oberleitung ein Betriebsingenieur mit 3600 Mk. jährlich ohne Wohnung und bei vorläufig vierteljährlicher Kündigung, ferner ein Maschinenmeister mit 1200 Mk., ein Maschinenführer mit 1080 Mk. und zwei Heizer mit 900 resp. 800 Mk.; die vier Letztgenannten erhalten freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung und sind ebenfalls mit vierteljährlicher Kündigung anzustellen; außerdem kommt noch ein ständiger Hülfsarbeiter mit 2 Mk. pro Tag ohne Nebenbezüge hinzu, Ueberstunden sollen nicht vergütet werden. Herr Wolff stellt den Antrag, den Wasserzins schon jetzt zu erheben, worauf Herr Stadtbaurath Schmidt entgegnet, daß die Wassermesser noch nicht überall angebracht seien und daher erst in der nächsten Sitzung die Vorlage gemacht werden soll, den Wasserzins vom 15. Oktober ab zu erheben. Es seien bis jetzt 400 Häuser angeschlossen, weitere 100 Häuser sollen noch vor dem Eintritt des Winters angeschlossen werden. Ueber die Kanalabgaben könne später erst ein Beschluß gefaßt werden. Die Gehälter für die bei dem Wasserwerk Anzustellenden, welche auch von der Versammlung genehmigt wurden, seien durchgängig niedriger als im Vorjahr angenommen. — Als Honorirung für die ärztliche Beobachtung der choleraverdächtigen Personen in unserer Stadt wurden Herrn Kreisphysikus Dr. Wodtke pro Tag 5 Mark bewilligt. Die Beobachtungen sind nur einen Monat lang durchgeführt worden, jetzt ist die Cholera bei uns ganz erloschen. — Die definitive Anstellung des Polizei-Sergeanten Woysich wird beschlossen. — Bezüglich der weiteren Verwendung des Kaiserzeltes hat der Magistrat beschlossen, dasselbe nach der Ziegelei zu überführen und für diesen Zweck 500 Mk. zu bewilligen, der Ausschuß ist der Ansicht, daß das Zelt als Musikhalle nicht verwerthbar sei, daß dagegen dasselbe als Pavillon im Ziegeleiwäldchen aufzustellen und dafür höchstens 500 Mk. zu bewilligen seien. Nach einer längeren Debatte wird, wie schon gestern gemeldet, beschlossen, das Zelt im Ziegeleiwäldchen aufzustellen, über den Ort desselben und die Verwendung und Kosteu wird Herr Stadtbaurath Schmidt der Stadtverordnetenversammlung später noch eine Vorlage machen.

— [**Ergebniß der Thorner Festungsübung.**] Die „Köln. Ztg." schreibt: Die artilleristische Festungsübung bei Thorn hat in jeder Richtung ein zufriedenstellendes Ergebniß gehabt. An dem Scharfschießen betheiligten sich die Fußartillerie-Regimenter Nr. 11 und 15 aus schweren Kanonen und Mörsern nach Zielen, welche der unmittelbaren Sicht vom Batteriestande aus entzogen waren. Es ist bewiesen, daß die Fußartillerie auch auf Grund von Beobachtungen und Korrekturen sowohl mit Shrapnel-, wie mit Granatfeuer erfolgreich treffen kann. Die Schwierigkeiten in der Handhabung der vielfachen Verschlußarten wurden von den Artilleristen mühelos überwunden und es zeigte sich, daß auch bei der Fußartillerie die Durchbildung der Mannschaften einschließlich der Richtkanoniere sich in zwei Dienstjahren vollkommen erreichen läßt.

— [**Provinzialversammlung des katholischen Lehrerverbandes für Westpreußen in Culm.**] Am Dienstag Vormittag fand für die Festtheilnehmer feierliches Hochamt statt. Zu der dann in der Aula der Knabenschule abgehaltenen Hauptversammlung hatten sich über 200 Festtheilnehmer, darunter 40 Geistliche, eingefunden. Herr Hauptlehrer Górski eröffnete die Sitzung. Herr Jasinski I-Danzig brachte ein Hoch auf den Kaiser und den Papst aus. Herr Generalvikar Dr. Lüdtke begrüßte die Versammlung im im Namen des Bischofs von Culm. Die Ansprache wurde mit einem Hoch auf den westpreußischen und den gesammten deutschen katholischen Lehrerverband geschlossen. Herr Domherr Zucht-Pelplin begrüßte die Versammlung im Namen des Domkapitels und führte dann aus, daß die Gründung der katholischen Lehrervereine eine nothwendige That gewesen sei. Darauf folgte ein Vortrag des Herrn Golowski-Zoppot über das Thema: „Die katholische Kirche als Erziehungsanstalt". Dann sprach Herr Rehbein-Culm über: „die erziehliche Einwirkung auf die aus der Schule entlassenen Kinder". Weiter sprach Herr Kopal-Rekow in Pommern über „das Amt des Lehrers, geheiligt durch die Würde des Kindes". Um $^1/_2$6 Uhr fand die Fortsetzung der Vertreterversammlung statt. Vom nächsten Jahre ab sollen zunächst in Pelplin Lehrerexercitien vorgenommen werden, und zwar in der Zeit vom 23. bis inkl. 26. Juli. Der Antrag, betreffend die Einschätzung der Dienstländereien muß der nächsten Jahresversammlung überwiesen werden, da von 21 Zweigvereinen keine Mittheilungen über etwa angestellte Erhebungen gemacht worden sind. Der Antrag, die Organistengehälter zu erhöhen, auch die niederen Küsterdienste, soweit sie noch mit den Lehrerstellen verbunden sind, von letzteren zu trennen, wurde angenommen. Ebenso der Antrag, daß den Lehrern für Reisen zu amtlichen Konferenzen Entschädigung gewährt werde.

— [**Petition gegen die Einführung der neuen Agende.**] Der Ende dieses Monats in Berlin zusammentretenden General-Synode der evangelischen Landeskirche soll aus der hiesigen evangelischen Bevölkerung folgende Petition zugehen:

Ueber den Entwurf von Formularen für die Agende der evangelischen Landeskirche, sowie über die darüber gefaßten Beschlüsse der Provinzialsynoden sehen wir ehrerbietigst Unterzeichneten in Uebereinstimmung mit vielen tausend Unterzeichnern einer von Greifswald ausgegangenen Petition uns genöthigt, der Hochwürdigen Generalsynode Folgendes zu erklären:

1. Als evangelische Christen **protestiren wir gegen jeden Versuch, neben dem Evangelium Jesu Christi irgend ein Stück kirchlicher Ueberlieferung zur bindenden Glaubensnorm zu machen.**
2. Im Artikel 7 der Augsburgischen Konfession heißt es: „Und ist nicht Noth zu wahrer Einigkeit der christlichen Kirchen, daß allenthalben gleichförmig Zeremonien, von Menschen eingesetzt, gehalten werden." Darum protestiren wir gegen jeden Versuch, eine „allenthalben gleichförmig" in den Gemeinden zu gebrauchende Agende zwangsweise einzuführen.
3. Wir stellen deshalb die Forderung: **In der Agende ist ausdrücklich zu erklären, daß dieselbe kein Gesetz ist, an dessen Buchstaben Pfarrer und Gemeinden gebunden sind.**

Die Petition liegt bei dem Küster der altstädtischen Kirche Herrn Meyer zur Unterschrift aus.

— [**Heirathsschwindler.**] Der Schornsteinfegergeselle Brandt aus Tilsit übte seine schwarze Kunst hier aus und lernte eine Beamtenwittwe mit drei Kindern kennen, mit der er sich bald verlobte. Um sich mit dem Bräutigam sehen lassen zu können, kleidete ihn die leichtgläubige Braut ganz neu ein und gab ihm auch Geld zu der angeblichen Meisterprüfung, die in Tilsit stattfinden sollte. Der Bräutigam ist denn auch nach Tilsit abgereist, hat das Geld

verjubelt und noch weitere Summen, im Ganzen etwa 500 Mark, erhalten; als er aber noch mehr verlangte, um, wie er schrieb, die Prüfungsgebühr und das dieser Prüfung nothwendig folgende Gastmahl bezahlen zu können, ging der Wittwe, die bereits ihr letztes hergegeben hatte, ein Licht auf. Sie holte sich bei dem hiesigen Obermeister Rath und erfuhr, daß sie beschwindelt worden sei. Auf Anordnung der hiesigen Polizeibehörde wurde Brandt am Sonnabend in Tilsit verhaftet.

— [Schwurgericht.] Die Beweisaufnahme in der gestrigen Sache gegen Schroeter vermochte die Geschworenen nicht davon zu überzeugen, daß Angeklagter dem Brade die Verletzung, durch welche der Tod verursacht ist, beigebracht hat. Sie hielten nur für erwiesen, daß Angeklagter den Brade mit dem Stocke gemißhandelt habe und bejahten in diesem Sinne die Schuldfrage. Ihrem Spruche gemäß wurde Schroeter zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt und auf Antrag seines Vertheidigers, Rechtsanwalt Feilchenfeld, auf freien Fuß gesetzt. — In der heutigen Sitzung kamen 3 Sachen zur Verhandlung. In der ersteren wurde der Arbeiter Julian Gminski aus Kl. Czyste der Nothzucht beschuldigt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Das Urtheil lautete auf 4 Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer. — Gegen den Vorwurf der versuchten räuberischen Erpressung hatten sich in der zweiten Sache die schon vielfach bestraften Arbeiter Wilhelm Goergens aus Podgorz und Hermann Winkler aus Stewken zu verantworten. Der Sachverhalt ist nach der Anklage folgender: Eines Abends im August d. J. kehrte der Arbeiter Gustav Fehlau aus Rudak in die Fenski'sche Gastwirthschaft in Rudak ein, um Bier zu trinken. Er traf dort die beiden Angeklagten an, die sich den Schnaps schmecken ließen. Von diesen Beiden trat Angeklagter Goergens an Fehlau heran und verlangte von ihm 50 Pfg. zurück, die er ihm angeblich geliehen habe. Als Fehlau erwiderte, daß er ihn, den Goergens, garnicht kenne und von ihm niemals Geld geliehen habe, trat der Wirth zwischen beide und verhinderte den Ausbruch von Gewaltthätigkeiten, indem er den Fehlau aufforderte, nach Hause zu gehen, während er die beiden Angeklagten zurückhielt. Bald nach dem Fortgange des Fehlau verließen aber auch die beiden Angeklagten das Lokal und eilten dem Fehlau nach. Auf der Chaussee zwischen Fort VI und VII holten sie den Fehlau ein, schlugen ihn und warfen ihn zur Erde, indem sie von ihm sein Geld verlangten. Fehlau schrie laut um Hilfe, welchem Rufe einige Soldaten folgten. Als die Angeklagten die Soldaten ankommen sahen, liefen sie, ohne daß sie das Geld erhalten hatten, eiligst davon. Die Angeklagten bestreiten die Anklage. Goergens will von dem Vorfall garnichts wissen, wird aber durch den Angeklagten Winkler belastet, Geld von Fehlau im Gastlokale gefordert zu haben und ihm nachgelaufen zu sein. Die Beweisaufnahme überführte die Geschworenen nur von der Schuld des Goergens. In Bezug auf Winkler verneinten sie die Schuldfrage. Ihrem Spruche gemäß wurde Winkler freigesprochen, Goergens dagegen zu einer Zusatzstrafe von 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und Ehrverlust auf 2 Jahre verurtheilte. (Die dritte Sache war bei Schluß der Redaktion noch nicht beendet.)

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurden verurtheilt: Der Knabe Otto Welski aus Mocker wegen Diebstahls im Rückfalle zu 2 Wochen Gefängniß; der Bahnarbeiter Gustav Grapentin aus Inowrazlaw wegen Körperverletzung zu drei Monaten Gefängniß; der Arbeiter August Fuchs aus Thorn wegen Sachbeschädigung zu einer Woche Gefängniß; der Schuhmacherlehrling Stephan Rozycki aus Thorn wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einer Person unter 14 Jahren zu zwei Monaten Gefängniß, wovon ein Monat durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurde; die Arbeiterwittwe Marianna Jaszynska aus Gr. Mocker wegen versuchten Diebstahls im Rückfalle zu sechs Monaten Gefängniß und Ehrverlust auf zwei Jahre; der Arbeiter Wladislaus Lewandowski aus Thorn wegen schweren Diebstahls im Rückfalle zu einem Jahr Gefängniß und Ehrverlust auf zwei Jahre; der Arbeiter Martin Stendel aus Mocker wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu fünf Monaten Gefängniß. In der letzteren Sache wurde der Beleidigten, unverehelichten Olga Kohl aus Mocker, die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung des Angeklagten auf Kosten des Angeklagten in der Thorner Presse bekannt zu machen. — Freigesprochen wurden der Steinschläger Wilhelm Staeuger und dessen Ehefrau aus Rubinkowo von der Anklage der Kuppelei und der Knabe Johann Paczkowski aus Mocker von der Anklage des schweren Diebstahls. Zwei Sachen wurden vertagt.

— [Im Schützenhause] gab gestern Abend ein sogenanntes internationales Spezialitätentheater Vorstellung und hatte sich infolgedessen ein recht zahlreiches Publikum eingefunden, das den Saal aber — zum Theil noch vor Schluß der Vorstellung — ziemlich enttäuscht wieder verließ. Von den 17 Nummern, die das Programm aufwies, waren 11 Klavierpiecen, die zwar mit einer gewissen Fertigkeit heruntergespielt wurden, aber kein besonderes Interesse hervorzurufen vermochte. Die anderen 6 Nummern, Mr. Hilmar, „der eminente Illusionist", Mr. Field, „der amüsante Ventriloquist" u. s. w. brachten, soweit sie gut waren, nichts Neues und soweit sie neu waren, nichts besonders Gutes.

— [Die Auszahlung der Löschgebühren] für die beiden letzten Brände erfolgt am Sonnabend Abend 6 Uhr im Polizeikommissariat.

— [Als vermuthlich gestohlen] wurden zwei Rollen Kupferdraht beschlagnahmt.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 7 Grad C. Wärme; Barometerstand 28 Zoll 1 Strich.

— [Gefunden] eine Gamasche in der Schuhmacherstraße, ein Schlüssel im Glacis, Papiere, lautend auf den Namen des Brenners Otto Jaenisch.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,05 Meter über Null.

Mocker, 4. Oktober. Zu der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung waren 14 Herren erschienen. In die Einkommensteuer-Voreinschätzungs-Kommission wurden auf die Dauer von 3 Jahren gewählt: a. als Mitglieder die Herren Tischler F. Strzeletzki, Schneidermeister A. Breier, Fabrikbesitzer A. Born, Besitzer A. Raasch, Besitzer Chr. Schaefer, Besitzer Leop. Brosius. b. als Stellvertreter die Herren Eigenthümer Ludw. Trojaner, Gärtner Jul. Pomerenke, Unternehmer W. Brosius, Werkmeister A. Schröter, Restaurateur Ferd. Rüster, Tischlermeister G Schmeichel. Als Mitglied der Kassenrevisions-Kommission wurde Herr Bauunternehmer Steinkamp gewählt. Von der Entscheidung des Bezirks-Ausschusses in Marienwerder, in der Angelegenheit, betreffend die Gehaltsverhältnisse des Gemeinde-Steuererhebers Diederichsen, nimmt die Versammlung Kenntniß. Schließlich erfolgten einige geschäftliche Mittheilungen.

Kleine Chronik.

* Eine prompte Antwort. Bei einem Balle, den Prinz Heinrich von Preußen im vorigen Winter im Schlosse zu Kiel gab, erschien ganz unerwartet und zum freudigsten Erstaunen der fröhlichen Tanzgesellschaft der Kaiser. Kaum war es bekannt geworden, daß der Kaiser als selbstgeladener Gast des prinzlichen Bruders erschienen war, als sich Alles bemühte, der so plötzlich veränderten Rangordnung Rechnung zu tragen, dem Kaiser überall den Vortritt zu lassen und ihm überhaupt die gebührenden ersten Ehren zu erweisen. Der Kaiser bemerkte dies und durchkreuzte allen Zwang der Hofetiquette mit den Worten: „Heute will ich nicht Kaiser sein. Amüsiren will ich mich und setze mich zu den jungen Mädchen." Gesagt, gethan. Der Kaiser nimmt lächelnd zwischen zwei jungen Damen Platz. Die Eine ist ganz beklommen und, wie gelähmt durch die unerwartete Ehre, schlägt sie, vom Purpurroth höchster Verlegenheit übergossen, die Augen nieder. Die andere Nachbarin dagegen verliert den Muth, den ihr Schönheit und aristokratische Sicherheit eingeben, auch angesichts dieses neuen Kavaliers nicht, sondern sieht mit blitzenden Augen den kommenden Dingen entgegen. Der Kaiser weidet sich einen Augenblick an dem seltsam kontrastirenden Wesen der Mädchen und wendet sich dann zu der Schüchternen mit der launigen Frage: „Mein Fräulein, was würden Sie sagen, wenn ich den Marineoffizieren das Heirathen verböte?" Tiefes Schweigen, ein noch tieferes Erröthen, aber keine Antwort. Der Kaiser, höchlichst belustigt, wendet sich zur zweiten Nachbarin: „Was würden Sie dazu sagen?" „Majestät, das ginge gar nicht. Sonst stürbe ja Ihre Marine aus" — lautete die prompte Antwort.

* Ueber eine furchtbare Blutthat wird der „Post" aus Wilna telegraphirt: In Gibaniski (Gouvernement Wilna) wurde Rittergutspächter Groß, ein Deutscher, Nachts nebst Frau, Mutter, drei Kindern und vier Dienstboten ermordet und beraubt, worauf die Mörder das Wohnhaus in Brand steckten und entflohen. Von den Verbrechern fehlt jede Spur.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 4. Oktober.

Fonds: befestigt.			3.10.94
Russische Banknoten		219,20	219,05
Warschau 8 Tage		218,15	218,05
Preuß. 3% Consols		93,80	94,00
Preuß. 3½% Consols		103,40	103,25
Preuß. 4% Consols		105,60	105,60
Polnische Pfandbriefe 4½%		68,30	68,40
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	66,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II		100,00	100,10
Diskonto-Comm.-Antheile		203,00	202,60
Oesterr. Banknoten		164,05	163,90
Weizen:	Oktbr.	125,00	125,75
	Mai	134,25	135,00
	Loco in New-York	55⅜	55⅛
Roggen:	loco	107,00	108,00
	Oktbr.	106,50	107,75
	Dezbr.	111,00	111,75
	Mai	116,00	116,75
Rüböl:	Oktober	43,30	43,30
	Mai	44,30	44,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	31,60	31,60
	Oktbr. 70er	35,50	35,60
	Mai 70er	37,60	37,70

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 4. Oktober 1894.

Zum Verkauf standen 126 Pferde, 134 Rinder, 520 Schweine; bezahlt wurde für fette 36—38 M., magere 33—35 Mk.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 4. Oktober.
v. Portatius u. Grothe.

		Bf.	Gd.	bez.
Loco cont.	50er	53,25	—,—	—,—
nicht conting.	70er	—,—	32,00	—,—
Oktbr.		—,—	—,—	—,—
		—,—	—,—	—,—

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 4. Oktober 1894.

Wetter: schön.
Weizen: sehr flau, 128/29 Pfd. hell 116/17 M., 132/34 Pfd. hell 120 M.
Roggen: sehr flau, 121/22 Pfd. 97 M., 124/25 Pfd. 98 M.
Gerste: flau, feine, helle, mehlige 115/20 M., gute Mittelwaare 100/5 M., Futterwaare 80/85 M.
Hafer: flau, 95/102 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Wien, 3. Oktober. Bei Oedenburg fand in der Nacht ein Zusammenstoß des Personen- und des Lastzuges statt. 14 Waggons des Lastzuges wurden zertrümmert, mehrere Personen wurden verwundet.

Petersburg, 3. Oktober. Wie bestimmt verlautet, wird der Zar nur kurze Zeit in Livadia verbleiben und während des Winters in Korfu Aufenthalt nehmen.

Amsterdam, 3. Oktober. Die Typographen mehrerer großen Druckereien haben den Ausstand erklärt. Unter Anderen mußten sechs Blätter ihr Erscheinen einstellen. Die Strikenden verlangen eine Erhöhung der Löhne und haben die Eingänge der Druckereien besetzt, um den Eintritt fremder Typographen zu verhindern. Die Setzer aus dem Haag und in Rotterdam haben ebenfalls die Arbeit eingestellt und unterstützen ihre Kollegen.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 4. Oktober.

Berlin. Eine Reichskommission bestehend aus mehreren höheren Marineoffizieren und Technikern soll die in deutschen Häfen befindlichen Kauffahrteischiffe auf ihre eventuelle Verwendbarkeit im Kriege prüfen.

Petersburg. Wie verlautet, wünscht der Zar, daß die Hochzeit des Großfürsten-Thronfolgers möglichst bald und zwar in Livadia stattfinde; der Zeitpunkt hängt natürlich von dem Gesundheitszustande des Zaren ab. — Die im Ausland verbreiteten Gerüchte von der Einsetzung einer Regentschaft werden offiziell als Erfindung bezeichnet.

London. Trotz Dementis erhält sich das Gerücht, daß das bevorstehende Eingreifen der Russen in den japanisch-chinesischen Konflikt die plötzliche Einberufung des Ministerraths veranlaßt habe.

Paris. Die Blätter dementiren das Gerücht von der Blokade der Häfen Madagaskars.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Königliches Gymnasium.

Die Aufnahme neuer Schüler findet **Montag, den 15. October, Vormittags von 9—12 Uhr** im Amtszimmer des Direktors statt.

Die aufzunehmenden Schüler haben den Geburts- oder Taufschein, das Impf- bezw. Wiederimpfungsattest, und, wenn sie von einer anderen Lehranstalt kommen, ihr Abgangszeugniß vorzulegen

Dr. Hayduck,
Gymnasial-Direktor.

Handelskammer
für Kreis Thorn.

Sitzung
am 5. October, Nachm. 3 Uhr im Handelskammer-Bureau.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 6. October cr., Vormittags 10 Uhr werde ich in **Rogowo**

60 Scheffel Roggen im ungedroschenen Zustande und circa 70 Scheffel Gemenge (Erbsen, Gerste, Hafer)

zwangsweise versteigern.

Sammlungsort der Käufer ist das Gasthaus in **Rogowo.**

Thorn, den 4. October 1894.
Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Ein Haus in der Breitenstraße, beste Geschäftslage, ist wegen Krankheit des Inhabers **sofort zu verkaufen.**

Gefl. Offerten unter Chiffre 7 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

2700 Mark auf nur sichere Hypothek zu vergeben.
Wo? sagt die Expedition d. Zeitung.

Ich wohne jetzt
Schuhmacherstr. Nr. 20,
im Hause des Herrn S. Baron.
O. v. Gusner,
General-Agent
für Bankgeschäfte und Hypotheken-Beleihungen.

Wohne Coppernikusstr. 24.
L. K. Ziemny.

Bin nach Brückenstraße 16 verzogen.
A. Jurkiewicz, Schneidermeister.

Meine Wohnung befindet sich jetzt
Strobandstr. 3, 1 Trp.
M. Kaiser, Modistin.

Vom 1. October ab befindet sich meine Wohnung **Seglerstr. 13, 2 Trp.**
Flora von Szydlowska.
Junge Mädchen zur Erlernung der **Schneiderei** können sich daselbst melden.

Mein Atelier
für feine Damenschneiderei befind. sich jetzt
Culmerstr. 11, 2 Trp.
Fr. v. Lyskowska.
Schülerinnen, welche die Schneiderei erlernen wollen, können sich daselbst melden.

Mein **Atelier für feine Damenschneiderei** befindet sich von heute ab
Gerechtestraße 30, 1. Et.
E. Majunke.

Wohne jetzt Heiligegeiststraße 17, im Hause des Herrn Dopslaff.
F. Bettinger,
Tapezirer und Dekorateur.

Meine Wohnung
befindet sich
Seglerstr. 6, Hof links, 1 Trp.
J. Makowski, Schornsteinfegermeister.

Meine Werkstätte früher in der Breitestraße 32, jetzt
Heiligegeiststraße 9.
J. Radzanowski,
Tischlermeister.

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk.
frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Kleiner gelber Dachshund,
¼ Jahr alt, **entlaufen.** Gegen Belohnung abzugeben **Brombergerstr. 28, part.**

Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt.

31.

Streng feste Preise.

Julius Gembicki

Breitestr. 31 THORN Breitestr. 31

empfiehlt

nachstehende Artikel im Detail zu **billigsten Engros-Preisen:**

A. Kurzwaaren.

1000 Yard Obergarn, Rolle	**25** Pf.
1000 „ Untergarn, „	**18** „
Kleiderknöpfe in Jett u. Metall, Dtzd.	10 „
Weiß. Häkelgarn, 20 Gr.-Knäul, Rolle	**10** „
Blanchets, breite 15 Pf., schmale	10 „
1 Brief Nähnadeln, Inh. 25 Stck.	**4** „
1 Lage Heftbaumwolle	5 „
Prima Gurtband, Elle	4 „
1 Stück Kleiderschnur, p. 20 Mtr.	25 „
1 „ dito p. 8 „	**10** „
1 „ wollene breite Kleiderlitze	35 „
1 „ Leinenband	6 „
Knopflochseide, schwarz u. coul., Dtzd.	**15** „

B. Strumpfwaaren.

Echt schwarze Damenstrümpfe, Prima Qualität, Paar	50 Pf.
Echt schwarze Kinderstrümpfe, Paar	**25** „
Coul. u. schwarze Zwirn-Handschuhe, Paar	20 „
Halbseidene Damen-Handschuhe, Paar	40 „
Reinseidene Damen-Handschuhe, Paar	**75** „
Coul. Ballstrümpfe, „	20 „
„ Schweißsocken, „	25 „
Baumwollene Socken, „	**8** „

C. Strick- u. Häkelgarne.

Vigogne in allen Farben, Zollpfund	Mk. 1,20.
Estremadura, alle Nummern vorräthig, Pfund von	Mk. **1,50** an.
Estremadura von Hauschild zu Fabrikpreisen.	
Coul. Baumwolle, Zollpfund	Mk. 1,20.
Zephyr-, Gobelin- u. Mooswolle, Lage	10 Pf.
Mohairwolle, sämmtl. Farben, Lage	15 „
Coul. u. melirte Strickwolle	Mk. 2,00.
Prima Rockwolle, Zollpfd.	Mk. **3,00.**

D. Futter- u. Besatzstoffe.

Futtergaze in schwarz, weiß, grau, Elle	10 Pf.
Rockfutter, Prima, Elle	15 „
Taillenköper, Elle	25 „
Stoßcamlott, Prima Qualität, Elle	30 „
Shirting, Chiffon,	**12,** 15, 20, 25 u. 30 „
Coul. Peluche, Prima, Elle	Mk. 1,20.
Coul. Besatz-Atlas, Meter	65 Pf.
Prima Hemdentuch, Elle	20 „

E. Weißwaaren u. Putz.

Strohhüte für Damen, Stück von	**25** Pf. an.
Reizende Blumenbouquetts, Stück	30 Pf.
Hut- u. Linonfaçons, „	20 „
Garnirbänder in allen Farben, Meter	25 „
Federn, in schwarz, crême und farbig, zu 30, 40, 50, 60, 75, 100, 150 Pf.	
Leinen-Herrenkragen, 4fach, Dtzd.	Mk. **3,00.**
Manschetten, Prima Qualität, Paar	40 Pf.
Chemisetts, Prima Qualität	50 „
Normalhemden, Stück	Mk. 1,00.
Elegante Shlipse von 20 Pf. an.	
Uhrfeder-Corsets	Mk. 1,00, 1,50, 2,00 2c.
Gummikragen, Stück	20 Pf.
Kinderlätzchen, „	10 „
Damen-Schleifen	50, 75, 100 Pf.
Regenschirme mit eleganten Stöcken	Mk. **1,75.**
Tricotkleidchen von 60 Pf. an.	
Coul. Damen-Fantasieschürzen von 25 Pf. an.	
Sonnenschirme zu jedem annehmbaren Preis.	

Gelegenheits-Einkauf.

1 Posten Tricottaillen, welche früher 4, 5, 6, 7 und 10 Mk. gekostet haben, jetzt für 2,50, 3, 4 u. 5 Mk.

Aufträge nach auswärts bei Einkäufen von Mk. 20, werden franco zugesandt.

Hochachtungsvoll

Julius Gembicki,



Dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage **Breitestr. 23** im Hause des Herrn **Petersilge** ein

Seilergeschäft

eröffnet habe, führe sämmtliche Artikel in dieser Branche. Anfertigungen und Bestellungen werden auf das **Sauberste** und **Billigste** ausgeführt.

Bitte bei Bedarf mich mit Aufträgen gütigst beehren zu wollen.

Hochachtungsvoll
H. Weiss, Seilermeister.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Schillerstr. 6, 1. Et.

Ein gut möbl. part. Zimm. m. a. ohne Burscheng. v. 1. Oktober z. verm. **Tuchmacherstr. 7.**

Breitestrasse 34

ist die **2. Etage, eine Balkon-Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, per sofort oder 1. April 1895 zu vermiethen. Zu erfragen bei **Louis Wollenberg.**

---

1 gut möblirtes Zimmer mit Kabinet vom 1. October zu vermiethen
Tuchmacherstraße 22.

---

1 möbl. Parterre-Zimmer z. v. Schloßstr. 4

Stb., Kab., m. a. o Burschengel. Brückenstr. 28, II.

Meine bish. Wohnung (3 Zim., 3 K. 2c.) billig zu verm. **Korb,** Brombergerstr. 46.

---

1 möbl. Zim. v. 1. Oct. z. v. Elisabethstr. 14, II.

---

1 auch 2 möbl. Zim. z. verm. Tuchmacherstr. 2.

---

1 möbl. Zimmer Breitestraße 32, 2 Trp.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen **Brückenstr. 16;** zu erfr. bei **Skowronski.**

Am Sonntag, den 7. October d. Js.
findet hierselbst das

Bezirksfest der Kriegervereine des Bezirks Thorn,

welcher die Kreise **Thorn, Culm** und **Briesen** umfaßt, sowie die

Fahnenweihe des hiesigen Landwehr-Vereins

statt, bei welcher Gelegenheit ein **Festzug durch die Stadt** vom Kriegerdenkmal aus durch die Culmer Straße, den Altstädtischen Markt, die Breite- und Elisabethstraße, den Neustädtischen Markt und die Gerechtestraße unternommen werden soll.

Aus Anlaß dieses Festes richten wir an unsere Mitbürger, insbesondere die Bewohner der vorerwähnten Straßen, die höfliche Bitte, die Häuser mit Fahnen u. s. w. zu schmücken, um namentlich den auswärtigen alten Kriegern und Soldaten einen freundlichen Empfang und eine Freude zu bereiten, für welche dieselben zur Zeit der Gefahr ihren Dank abstatten werden.

Thorn, im September 1894.

Der Vorstand des Bezirks- und des Landwehr-Vereins.
Schultz,
Landgerichtsrath.

Ein junger Mann
sucht Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten. Off. bitte unter **O. 30** a. d. Exped. d. Z.

---

2 bis 3 Tischlergesellen
finden von sofort **dauernde** Beschäftigung bei
J. Böhmfeldt, Tischlermstr, Culmsee.

12—15 tüchtige
Tischlergesellen
erhalten sofort dauernde Arbeit (Winterarbeit) bei hohem Lohn bei
Ulmer & Kaun.

---

1 Tischlergeselle u. 2 Tapezier-Lehrlinge
können sofort eintreten bei
J. Trautmann.
Gerechtestraße 13.

Malergehilfen
finden dauernde Beschäftigung bei
L. Zahn, Malermeister.

Pensionäre
finden gewissenhafte und gute Aufnahme
Brückenstr. 16, 1 Tr. rechts.

Suche für meine **Bäckerei**
einen Lehrling
A. Kniest, Schönsee Wpr.

Eine Aufwärterin ges. Gerberstr. 18, 3 Trp.

Ein Jeder kann Millionen baares Geld gewinnen,
wenn er einen Glücks-Versuch macht in der

Gewinnbank
Paul Steinberg & Co.,
Bank-, Wechsel- und Lotterie-Geschäft,
Berlin C., Rosenthalerstraße 11/12.

Zu den in nächster Zeit stattfindenden **Gewinn-Ziehungen** empfehlen und versenden

Original-Loose

auch gegen in- und ausländische Briefmarken, Coupons, sowie unter Nachnahme:

Marienburger Geld-Lotterie.
Ziehung: 18. u. 19. October 1894.
3372 Gewinne, darunter **90000, 30000 Mk** u. s. w.
à Loos 3 Mark,
Porto und Liste 30 Pf. (Einschreiben 20 Pf. extra).
Paul Steinberg & Co.

Rothe Kreuz-Lotterie.
Ziehung: 24., 25. u. 26. October 1894.
6023 Gewinne, darunter **50000, 20000 Mk** u. s. w.
à Loos 3 Mark,
Porto und Liste 30 Pf. (Einschreiben 20 Pf. extra).
Paul Steinberg & Co.

Weseler Geld-Lotterie.
Ziehung: 9. November 1894.
2888 Gewinne, darunter **90000, 40000 Mk.**
à Loos 3 Mark,
Porto und Liste 30 Pf. (Einschreiben 20 Pf. extra).
Paul Steinberg & Co.

Bestellungen bitten wir frühzeitig machen zu wollen, da Loose kurz vor Ziehung oft vergriffen werden.

Paul Steinberg & Co.,
Bank-, Wechsel- und Lotterie-Geschäft,
Berlin C., Rosenthalerstraße 11/12.
Telegramm-Adresse: **Gewinnbank.**

---

1 fein möbl. Z. ist sof. zu verm. an 1—2 Herren mit auch ohne Pension.
Heiligegeiststraße 10, 1 Treppe.

Dienstag, den 30. October:
CONCERT
Elsa Barkowski, Violinvirtuosin,
Franziska Strahlendorff, hoher Sopran,
Carl Kämpf, Pianist.
Exquisites Programm.
Billets à 2,50, 2,00 und 1,50 Mk. zu haben in der Buchhandlung von
E. F. Schwartz.

Landwehr-Verein.



Der Verein tritt
Sonntag, den 7. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr
am Schützenhause an zur Abholung der Fahne und Abmarsch nach dem Stadtbahnhofe.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.
Sonnabend, den 6. d. M., Abds. 8 Uhr
im **Schützenhause:**
Vocal- u. Instrum.-Concert
mit Tanz.
Nur für Mitglieder!
Der Vorstand.

Kulmbacher Bier
empfingen wir **neue Sendung** und offeriren solches in Gebinden u. Flaschen.
Plötz & Meyer.

Täglich von 12—3 Uhr **vorzüglichen Mittagstisch für 50 Pf.,** sowie warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.
Restaurant „Zum Landsknecht"
Katharinenstraße 7.

Habe **Culmerstraße 11** ein
Restaurant mit Speisekeller
eröffnet und bitte um geneigten Zuspruch.
Ristau.

Gepflückte Bergamotten
sind zu haben bei
Frau **E. Klatt, Mellienstr. 98.**

Betreffs Allein-Verkaufs resp. Niederlage von Thorner Honigkuchen f. Hamburg sucht ein Hamburger Laden-Inhaber mit einer renommirten Fabrik in Verbindung zu treten.

Offerten erbeten unter **N. 3958** an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Laden
vermiethet von sofort
Bernhard Leiser.

Laden
mit 2 Schaufenstern und gr. Zimmer sofort zu vermiethen. **Brückenstr. 40.**

---

2 Wohnungen,
jede 3 Zimmer mit sämmtl. Zubehör, zu vermiethen Mauerstr. 36. **Hoehle.**

Im Waldhäuschen sind zur Zeit einige möbl. Wohnungen frei.

Zum Dunkeln blonder, grauer und rother **Kopf- und Barthaare** ist das Beste der

Nußschalen-Extract

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie C. D. Wunderlich, Nürnberg.**
Prämiirt 1882 und 1890.
Rein vegetabilisch, ohne Metall.

Dr Orfila's Nussöl,

ein feines, das Haar brillant dunkelndes Haaröl. Beide a 70 Pfg. Renommirt seit 1863 im In- und Auslande.

C. D. Wunderlich's echtes und nicht abgehendes **Haarfärbe-Mittel** a Mk. 1.20. Sämmtlich mit Anweisung, garantirt unschädlich, bei **Anders & Co.,** Breitestr. 46 — Brückenstr. — Thorn.

---

20 Mark Belohnung!

Am 2. October habe ich ein **braunes Portemonnaie** ohne Schloß, m. ein. Inhalt von ein 20 Markstück, zwei 10 Markstücke, das übrige in Courant, **verloren.** Dem ehrlichen Finder setze ich die obige Belohnung aus.

J. Pansegrau, Schneidermeister, Brückenstr. 38.

Synagogale Nachrichten.
Freitag: Abendandacht 5¼ Uhr.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.